

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Aprilausgabe  
Nr. 14 / 33. Jahrgang  
Preis: 0,05 M.

# Sender

## Die Parteiwahlen genutzt, um die Verantwortung eines jeden Genossen noch konkreter zu bestimmen

Unsere Parteigruppe hat sich in der Zeit der Parteiwahlen kritisch mit dem innerparteilichen Leben auseinandergesetzt.

Grund war, nach Wegen und Möglichkeiten zu suchen, die Verantwortung jedes Genossen in der Parteigruppe konkreter herauszuarbeiten. Das haben wir in unserem Kampfprogramm an den Anfang gestellt.

Verantwortung jedes einzelnen sehen wir unter anderem in folgenden Anforderungen:

— Wie nimmt jeder einzelne seine Verantwortung wahr, um in seinem Arbeitskollektiv als Vorbild aufzutreten und anerkannt zu werden?

— Wie führt jeder Genosse das persönliche Gespräch zu aktuellen Fragen unserer Politik?

— Wie gestalten die Genossen untereinander ein vertrauensvolles Verhältnis und tragen dazu bei, die Kampf-

kraft der Partei weiter zu stärken?

Wir haben die Erfahrung gemacht, daß es sich bewährt hat, zu ganz speziellen Fragen auf der Ebene von Bereichsmitgliederversammlungen mit den Genossen zu beraten, den Blick für die Fragen, die über die Parteigruppe hinausgehen, zu weiten.

Es gilt Kenntnis zu erhalten, Erfahrungen zu sammeln und die Mitverantwortung für die im Bereich anstehenden Aufgaben zu entwickeln.

Ein weiterer Vorteil ist auch, auf dieser Grundlage in kleineren Gesprächsrunden die Diskussionsfreudigkeit jedes Genossen besser anzuregen und noch gelegentlich vorhandene Hemmungen schrittweise abzubauen.

Wir sind uns natürlich im klaren darüber, daß sich nicht jedes Thema für eine Bereichsmitgliederversammlung eignet. Aber ökonomische Themen oder Themen

über sozialistische Gemeinschaftsarbeit können in solchen Versammlungen behandelt werden. Dabei wäre zu begrüßen, auch staatliche Leiter, die nicht Genossen sind, dazu einzuladen.

In Zusammenarbeit mit der Bereichsleitung sollten auch bei eventuellen Produktionsschwierigkeiten kompetente, aussagefähige Vertreter anderer an der Produktion beteiligter Bereiche teilnehmen.

Alles in allem können wir einschätzen, daß sich Bereichsmitgliederversammlungen auf das Parteileben sehr positiv auswirken und effektiv sind. Wir schlagen vor, die Möglichkeit zu prüfen, zweimal im Jahr — einmal zum Plananlauf und einmal zum Jahresende als kleine Rechenschaftslegung — Bereichsmitgliederversammlungen durchzuführen.

Olaf Prohl, Parteigruppe 3,  
APO Diode

## Wandzeitungswettbewerb

Die Betriebsgewerkschaftsleitung ruft alle sozialistischen Kollektive auf, sich am Wandzeitungswettbewerb anlässlich des 10. FDGB-Kongresses und des 1. Mai 1982, des Internationalen Kampf- und Feiertages der Werktätigen, zu beteiligen.

Die Wandzeitungen sollten aussagen:

● Der 10. Kongreß der größten Klassenorganisation der DDR und der 1. Mai 1982

● Der Beitrag des Kollektivs zur Stärkung der DDR und zur Erhaltung des Friedens

Jede AGO meldet ihre zwei besten Wandzeitungen bis zum 21. April 1982 an die BGL.

Die Kommission der BGL wird am 27. April 1982 die Auswertung des Wettbewerbes durchführen und die sechs besten Wandzeitungen prämiieren.

Grzesko

BGL-Vorsitzender

## In der Parteigruppe höhere Anforderungen an unsere Leitungstätigkeit gestellt

„Parteiarbeit ist so gut wie die Parteigruppenarbeit“ — zu dieser Thematik sprach Genossin Dr. Gisela van Dyck auf der APO-Wahlversammlung Forschung und Technologie aus der Sicht als Parteigruppenorganisator. Im folgenden veröffentlichen wir Auszüge aus ihrem Diskussionsbeitrag.

Meiner Meinung nach war in der Parteiarbeit bei uns eine ungesunde Tendenz spürbar. Es wurde eine Vielzahl von Problemen nur angesprochen, nicht aber ihre Lösung konsequent zu Ende geführt.

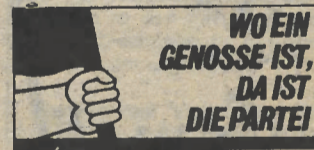
Bedingt durch die Größe der Parteigruppe geht noch zuviel Zeit für organisatorische Arbeiten verloren.

Aufbauend auf eine ausgezeichnete Parteidisziplin, müssen wir uns mehr Zeit schaffen für die Klärung der inhaltlichen Probleme, für die politisch-ideologischen Haltungsfragen bei den Genossen und Kollegen, z. B. bezüglich der neuen BKV-Diskussionen und der weiteren Leistungssteigerung in der Forschung.

Für mich als Gruppenorganisator ist hierbei die Abstimmung mit dem staatlichen Leiter von großer Wichtigkeit. In der Gruppe haben wir uns höhere Anforderungen an die Leitungstätigkeit in der Vorbereitung der Gruppenversammlungen gestellt. Wir warten nicht nur

auf die Themenvorgabe durch die APO, sondern haben unseren eigenen Plan, der auch die Analyse der Situation in unseren Arbeitsbereichen, die Arbeit mit den gesellschaftlichen Organisationen und die Abrechnung der Parteiaufträge langfristig enthält. Damit fühlt sich jeder Genosse mindestens zwei bis dreimal konkret angesprochen.

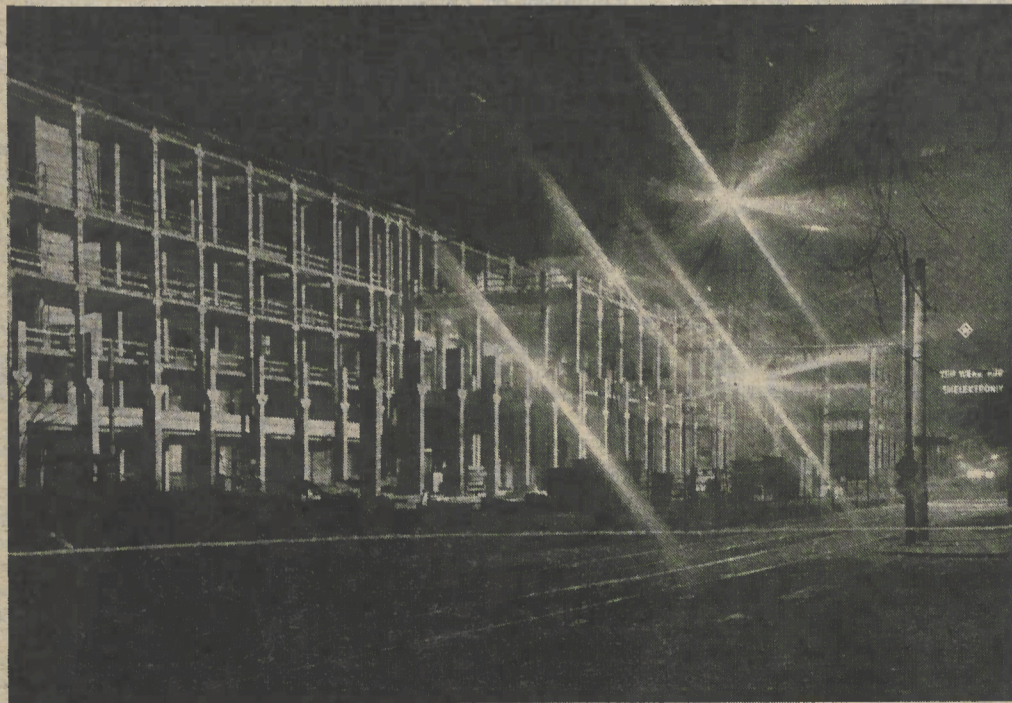
Zum anderen ist auch das vertrauensvolle Gespräch mit dem Gruppenorganisator



wichtig, sofort, wenn Probleme auftauchen, und Beratungen darüber, wie die Sache anzupacken ist.

Die Partei, das sind wir. Das subjektive Wollen ist bei allen Genossen vorhanden. Potenzieren wir also unsere Kräfte, indem wir dieses Streben einmünden lassen in konstruktive Maßnahmen und zielgerichtete politische Diskussionen mit unseren Werktätigen. Erst dann haben wir unsere Aufgabe erfüllt. Und wir sind stark genug dazu.

Gisela van Dyck  
Parteigruppenorganisator EF



Die Montagearbeiten an unserem zukünftigen Hauptproduktionsgebäude der Bildröhrenfertigung werden auch in den Nächten von den Kollegen des VEB BMK Chemie Halle-Leuna weitergeführt. Dieses und weitere Fotos vom Werden und Wachsen unseres Investitionsvorhabens werden auf einer Fotoausstellung gezeigt, die zum 1. Mai im Lichthof in unserem Werk eröffnet wird.  
Foto: Schwarz

## Köpenicker Kulturkalender

Veranstaltungen des Kulturbundes Berlin-Köpenick

Wenn nicht anders ausgedrückt, finden die Veranstaltungen im Kulturbundklub „Zu den sieben Raben“, 1170 Berlin, Zu den sieben Raben 14, Telefon 6 57 20 98, statt.

14. April, Mittwoch, 20.00 Uhr

**Ausstellungseröffnung:**  
**Grudrun und Goran Djurovic**  
Malerei und Grafik

15. April, Donnerstag, 19.30 Uhr:

**Natur und Umwelt: Verkehrs-wesen und Umweltschutz**

17. April, Sonnabend:  
**Natur und Umwelt: Aktion Erpetal**

19. April, Montag, 19.30 Uhr:

**Vortrag über Orchideen** von Frau Hering. Klubgaststätte „Freundschaft“, Berlin-Köpenick, Allendeviertel.

20. April, Dienstag, 19.30 Uhr:

**Literaturgespräch: Kam und sah und lachte**

Anekdoten, Gedichte, Aphorismen, Fabeln mit Gerhard Branstner.

21. April, Mittwoch, 19.30 Uhr:

**Philatelie: Die Ganzsachen**  
Vortrag von Briefmarkenfreund Frost

22. April, Donnerstag, 19.30 Uhr:

**Aktuell-politisches Gespräch** mit Hans Schnitzler

22. April, Donnerstag, 19.30 Uhr:

**Zimmerpflanzenraritäten in der Neubauwohnung**

Es spricht ein Vertreter des Instituts für Zierpflanzenproduktion der Humboldt-Universität Berlin.

27. April, Dienstag, 19.30 Uhr:

**Wissenschaft und Lebensweise**

### Arbeitslose in der BRD

jeweils im Februar



In der BRD waren im Februar 1982 1 935 316 Arbeitslose offiziell registriert. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von 8,1 Prozent. Die Zahl der Kurzarbeiter erhöhte sich gegenüber dem Vormonat um 48 484 auf 587 159.

ADN-ZB/Grafik

# Nachtschichtkontrolle in der Küche und dem Imbiß

Am 17. März 1982 führten folgende Kolleginnen und Kollegen eine Kontrolle in der Küche und im Imbiß durch: Kollege Zander, FD S; Kollege Netzler, Küchenkommission der BGL; Kollegin Schmalfuß, BGL; Kollegin Weidner, SV 2.

Anlaß dieser Kontrolle waren Beschwerden sowie eine Eingabe von dem Werkteil Bildröhre. Die Kontrolle begann um 23.10 Uhr mit der Überprüfung der Sauberkeit in der Gaststätte, des Fließbandes und des Geschirrs sowie der Einhaltung der Hygiene innerhalb des Küchenobjekts. Es konnte festgestellt werden, daß Sauberkeit und Ordnung gewährleistet waren. Als nächste Objekte wurden, nachdem die Schalter um 23.30 Uhr geöffnet wurden, der Imbiß und die Küche kontrolliert betreffend Angebot Warmverpflegung, Imbißangebot und sonstiges Angebot.

Die Küche hat in der Nachtschicht folgende Gerichte angeboten: Kaninchenbraten, Kaßlerkotelett, Jägerschnitzel. Diese Gerichte wurden betreffs Qualität und Quantität mit gut bewertet.

Es wurde jedoch empfohlen, für die längere Warmhaltung der Gerichte Thermophore zu verwenden sowie die Kartoffeln in zwei Etappen zu kochen.

Auch das Imbißangebot wurde mit sehr gut beurteilt. Jedoch wurde auch hier empfohlen, das Angebot an belegten Schrippen öfters neu zu bestücken, damit die Kollegen immer frische Ware angeboten bekommen.

In dieser Nacht wurde auch die Eingabe mit den Kollegen der Bildröhre abgehandelt, d. h., drei Kollegen der Bildröhre nahmen an dieser Besprechung teil. Hier kam zum Ausdruck, daß hauptsächlich immer ein bestimmter Schichtkoch Anlaß zu Kritiken gibt und gab. Es wurde

daraus schlußfolgernd veranlaßt, diesen Kollegen aus dem Schichtrythmus herauszunehmen bzw. ihm noch eine Fachkraft zuzuteilen, sollte es aus Arbeitskräfteschwierigkeiten notwendig werden, diesen Kollegen nochmals zeitweilig für die Schicht einzusetzen.

Es wird auch angestrebt, verschiedene Vorschläge, die zur Verbesserung des Angebots beitragen, mit den Kollegen zu realisieren. Hierzu werden die Kontrollen über drei Schichten seitens der staatlichen Organe verstärkt fortgesetzt.

Das Endresultat dieser Aussprache war recht positiv und verlief zur Zufriedenheit beider Seiten, zeigte es doch auf, daß es noch eine Menge kleinerer Probleme gibt, die auf dieser Ebene des gegenseitigen Austausches durchaus zu lösen sind.

Lothar Netzler  
Küchenkommission der BGL

## Noch keinen Ferienplatz?

Für Kolleginnen und Kollegen, die noch keinen Ferienplatz gebucht haben, möchten wir folgende freie Reisen anbieten:

Es stehen zur Verfügung:

Vom 16. 4 bis 29. 4. nach Stollberg, viermal  $\frac{1}{4}$  Bettzi., Kat. 401/4

Vom 16. 6. bis 29. 6. nach Neue Mühle, dreimal  $\frac{1}{2}$  Bettzi., Kat. 307/2

Für unsere Jugendlichen bis 25 Jahre:

Vom 17. 7. bis 30. 7. nach Ferch, Jugendholungsheim  $\frac{1}{2}$  Bettzi., Kat. 501/2

Vom 6. 9. bis 19. 9. nach Ferch, Jugendholungsheim,  $\frac{1}{3}$  Bettzi., Kat. 401/3

Vom 20. 9. bis 30. 9. nach Ferch, Jugendholungsheim,  $\frac{1}{3}$  Bettzi., Kat. 305/3

Wer in die CSSR fahren möchte, dem stehen noch zur Verfügung folgende Reisen:

Vom 16. 10.—29. 10. nach Tesla-Roznov, zweimal  $\frac{1}{3}$  Bettzi., Zusatzreisen — insgesamt zum selben Termin 9 Reisen.

Diese Reisen werden in Roznov in Kronen bezahlt.

Auskünfte bei der Ferienkommission der BGL — Raum 4115, Telefon 3053

Weiterhin stehen im Angebot:

25. 10. bis 7. 11. Gießübel,  $\frac{1}{2}$ , Kat. 535/4

25. 10. bis 7. 11. Masserberg,  $\frac{1}{2}$ , Kat. 535/4

5. 11. bis 15. 11. Gießübel,  $\frac{1}{2}$ , Kat. 535/4

7. 11. bis 17. 11. Biberau,  $\frac{1}{2}$ , Kat. 535/4

8. 11. bis 18. 11. Masserberg,  $\frac{1}{2}$ , Kat. 535/4

8. 11. bis 18. 11. Masserberg,  $\frac{1}{2}$ , Kat. 535/4

9. 11. bis 19. 11. Tabarz/Harz,  $\frac{1}{2}$ , Kat. 305/4

9. 11. bis 19. 11. Tabarz/Harz,  $\frac{1}{2}$ , Kat. 305/4

10. 11. bis 20. 11. Schnett,  $\frac{1}{3}$ , Kat. 535/4

20. 11. bis 3. 12. Friedrichroda,  $\frac{1}{2}$ , Kat. 305/4

Kommission Feriendienst BGL,

Uhlmann, Vorsitzende

p. s.:  $\frac{1}{4}$  Bettzi. bedeutet beispielsweise 1 Vierbettzimmer

## Mehr Raketen — weniger Butter

Generalangriff auf den Lebensstandard der US-Bürger

Um 43 Milliarden Dollar will die USA-Regierung im kommenden Haushaltsjahr die Sozialausgaben kürzen, 43 Milliarden, die in voller Höhe der Hochrüstung zugute kommen. Vom Rotstift sind u. a. erfaßt:

- Einschränkung der Hilfe für Schul- und Berufsausbildung (1,4 Milliarden Dollar gestrichen)
- 1,6 Millionen Schüler, die bisher kostenlos Milch erhielten, müssen künftig darauf verzichten (29 Millionen Dollar)
- Wegfall von kostenlosen Mahlzeiten für bedürftige Schulkinder während der Sommerferien (334 Millionen)
- Nur 4,2 Millionen statt wie im vergangenen Jahr

- 6,3 Millionen Kinder werden prophylaktisch gegen bestimmte Krankheiten geimpft (400 Millionen). Ärzte befürchten die verstärkte Ausbreitung von Kinderkrankheiten wie Kinderlähmung und Diphtherie.
- Einsparung an Lebensmittelgutscheinen, die heute angesichts der sich ausweitenden Armut jeder zehnte Amerikaner in Anspruch nehmen muß (2,4 Milliarden)
- Kürzung der Pensionsprogramme für Rentner (2,7 Milliarden Dollar)
- Einschränkung bei öffentlichen Verkehrsmitteln (600 Millionen)
- Einsparung an Heizkostenzuschüssen für arme Familien (452 Millionen)

- Streichung von Studienbeihilfen für Studenten, die ohnehin keine Stipendien, sondern rückzahlbare Anleihen sind (900 Millionen)
- Wegfall von Kinderbeihilfen (1,2 Milliarden)
- Einsparung medizinischer Betreuung für arme und behinderte Leute (4,5 Milliarden)

Die Opfer dieses Generalangriffs auf die in den letzten Jahrzehnten von den Gewerkschaften und Bürgerrechtsbewegungen hart erkämpften Errungenschaften: die Armen, die Alten, die Behinderten, die zehn Millionen Arbeitslosen und nicht zuletzt die Jugend.



Rund vier Millionen Essenportionen werden in den Werkküchen der DDR täglich zubereitet. Ein besonderes Augenmerk liegt bei der Versorgung der Schichtarbeiter, wo in den zurückliegenden Jahren Fortschritte erreicht wurden. So nehmen heute mehr als zwei Drittel der in der Nachtschicht tätigen Werktätigen eine warme Mahlzeit ein.

ADN-ZB/Grafik

## kurz und knapp

**VMI-Einsatz**  
Die Sektion Wandern und Touristik führt am 21. April von 17 bis 19 Uhr auf dem Sportplatz Birkenwäldchen einen VMI-Einsatz durch. Knüpfer, Tel. 27 07

## Veranstaltung anläßlich der Woche des Buches

Anläßlich der Woche des Buches findet am 12. Mai um 15.00 Uhr in einer der Bibliotheken des WF eine Veranstaltung mit zwei Autoren des Deutschen Verlages der Wissenschaften statt. Das Thema heißt „Philosophische Probleme der Chemie“. Es ist gleichzeitig der Titel eines im Deutschen Verlag der Wissenschaften neu erschienenen Buches. Alle Kollegen, die Interesse an dieser Veranstaltung haben, möchten sich bitte an die Gewerkschaftsbibliothek (Tel. 22 95) oder an die wissenschaftliche Bibliothek (Tel. 24 97) wenden.

Bachmann  
Gewerkschaftsbibliothek

Zentrales Haus der DSF, 14. April, 17.00 Uhr:  
Klubgespräch: „Außenpolitik aktuell“ mit Korrespondenten aus befreundeten Ländern.

## In der neugewählten APO-Leitung in E sind drei FDJler vertreten

Genossin Martina Dittmar ist stellvertretender AFO-Sekretär im Fachdirektorat Forschung und Technologie. Auf der APO-Wahlversammlung stellte sie wesentliche Positionen der AFO-Leitung E dar. Der AFO-Leitung sei es in den 4 Monaten nach ihrer Wahl gelungen, wieder gute Kontakte zu der übergeordneten Leitung, der FDJ-GO, sowie zu den einzelnen Gruppen herzustellen. Fortschritte wurden bei der Abarbeitung grundlegender organisatorischer Fragen erzielt, aber vor allem auch die konzeptionelle Arbeit wurde durch das Kollektiv um Genossen Michael Rieth, den AFO-Sekretär, entscheidend vorangetrieben.

Die Erfolge mit dem neugestalteten FDJ-Studienjahr stehen neben ersten Versuchen, auch mit den Lehrlingen kontinuierlich zu arbeiten.

In der Frage des Absolventeneinsatzes sehen die FDJler noch wesentliche ökonomische und politische Reserven. Martina sagte dazu: „Um diese Reserven aufzudecken, haben wir schon einiges unternommen. So läuft im ganzen Fachdirektorat eine Fragebogenaktion mit den Absolventen des Jahrganges 80/81, aus der wir u. a. Angaben zum Einsatz, zur Einarbeitungsvereinbarung und zur Abstimmung mit staatlichen Leitern erhalten wollen. Auf der anderen Seite haben wir einen Vorstoß zur Absolventenabteilung von P gemacht. Es nutzt uns nämlich nichts, wenn Absolventen sich schon nach kurzer Zeit eine andere Arbeit suchen, die ihrer Ausbildung und ihren Vorstellungen besser entspricht. Es ist unser Ziel, die Effektivität der Einarbeitungspläne zu erhöhen, die

Absolventen möglichst schnell an ihre volle Arbeitsfähigkeit heranzuführen und uns um ihre Probleme zu kümmern. Dafür setzen wir uns zur Zeit mit P und mit der GO-Leitung auseinander.“

Besonders wichtig für die schöpferische Arbeit der FDJ-Gruppen halten die Genossen in der AFO E die enge Verbindung zwischen dem Jugendverband und der Partei nicht nur auf AFO-Ebene: „Auch die Parteigruppenorganisatoren sollten sich noch mehr um die entsprechenden Gruppensekretäre bemühen. Da könnte viel Erfahrung weitergegeben werden, könnte gefordert und gefördert werden.“ Und das müßte eigentlich klappen, zumal in der neugewählten APO-Leitung drei FDJler vertreten sind.

Ulrike Henning

## Für hohe Ergebnisse in unserer vormilitärischen Grundausbildung

Am 25. März führten wir den Tag der vormilitärischen Ausbildung durch. Treffpunkt aller Kameraden war 8 Uhr vor dem S-Bahnhof Friedrichshagen. Von dort aus wurde in Zugformation zum Ausbildungszentrum Hirschgarten marschiert. Auf dem anschließenden Morgenappell wurden die Aufgaben bekanntgegeben: physische Ausbildung, Taktik- und Exerzierausbildung.

Weiterhin wurden die Gruppenführer für das folgende Lehrjahr 1982/83 angesagt. Darauf gingen die Züge an ihre Aufgaben. Ziel war es, die Normen des Achtertests, z. B. Klimmziehen, Handgranatenwerfen, Hangeln, zu überprüfen sowie bestehende Mängel zu beseitigen, zumindest abzubauen. Die Einsatzbereitschaft, der Wille, nach den gestellten Zielen zu streben, war groß, und alle versuchten, ihr Bestes zu geben zur Erfüllung der Normen.

Nach dem Mittagessen be-

gannen die Züge mit der Ausbildung im Gelände. Zeitlich nahm dieser Abschnitt den gesamten Nachmittag in Anspruch. Auf dem



Abschlussappell wurde eine Auswertung vorgenommen, in der die Ausbildung als Beitrag zur Festigung der Verteidigungsbereitschaft eingeschätzt wurde.

Ich möchte dazu ergänzen, daß das Verständnis für die Härte des Klassenkampfes sowie der Einsatz für den Schutz des Friedens und der sozialistischen Errungenschaften von seiten der Kameraden vorhanden sind und somit ein aktiver Beitrag in Vorbereitung auf den Wehrdienst geleistet wird.

Zum gleichen Zeitpunkt fand in Alt Stralau für die Mädchen und Jungen die ZV- und DRK-Ausbildung statt, die ebenfalls mit einem Appell eröffnet wurde. Danach wurde eine rege Diskussion zur Thematik „Der Friede muß verteidigt werden, der Friede muß bewaffnet sein“ geführt. Dann wurde mit dem Ausbildungsprogramm begonnen, das u. a. Ordnungs- und Marschübungen sowie militärische Körperertüchtigung zum Inhalt hatte.

Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß die Ziele der GST-/ZV-Ausbildung auf Grundlage der Ausbildungsprogramme erreicht wurden und die Kameraden und Jugendlichen an Selbstvertrauen, Eigenverantwortlichkeit und an Interesse und Einsatzbereitschaft gewonnen haben.

Mike Müller, AFO P, Funktionär für Wehrerziehung

## Nachrüstung? Hochrüstung!

W. Flach/G. Grasnick: **Nachrüstung? Hochrüstung! Neue „Wunderwaffen“ eines alten Systems.**

Dietz Verlag, 80 Seiten, 6 Bilder. Broschur, 0,80 M.

Dieses Heft gibt Auskunft über die neuen „Wunderwaffen“ eines alten Systems. Die Autoren weisen anhand von Tatsachen und einer Fülle konkreter Informationen nach, wie die herrschenden Kreise in den USA und die

NATO seit Jahren die Friedensbemühungen der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten sowie aller demokratischen Kräfte in der Welt ignorieren.

K.-E. Plagemann/S. Sack/H.-J. Switalla: **USA-Außenpolitik auf Konfrontationskurs.** Staatsverlag der DDR.

80 Seiten. Broschur. 1,50 M.

Welche außenpolitischen Orientierungen legt die Reagan-Administration ihrem Handeln zugrunde, welche neuen Züge haben sich dabei seit der Wahl des neuen amerikanischen Präsidenten herauskristallisiert, und wie wirkt sich diese Politik international aus? Das sind die Hauptfragen, auf die in der Broschüre Antwort gegeben wird.

## Neu bei Dietz

Schriftenreihe „Wissenschaftlicher Kommunismus – Theorie und Praxis“

Herausgegeben im Auftrage des Rates für Wissenschaftlichen Kommunismus. Dietz Verlag.

Lothar Winter: **Proletariat in der Welt von heute**

Etwa 200 Seiten. Broschur. Etwa 5,80 M.

Aus dem Inhalt: Politökonomische Analyse der objektiven Struktur des Weltproletariats heute, vor allem des absoluten und relativen zahlenmäßigen Wachstums der Arbeiterklasse in Industrie- und Entwicklungsländern sowie der Veränderungen der Zweig-, Qualifikations-,

Tätigkeits- und der anderen Formen der inneren Struktur der Arbeiterklasse. Die Wechselbeziehungen zwischen Strukturveränderungen und Kampfbedingungen der Arbeiterklasse. Konsequenzen, die sich hieraus für die Strategie und Taktik der kommunistischen und Arbeiterparteien ergeben.

Günther Großer: **Der Gegenstand des wissenschaftlichen Kommunismus**

Etwa 200 Seiten. Broschur. Etwa 5,80 M.

Der wissenschaftliche Kommunismus hat sich als selbständige Wissenschaftsdisziplin profiliert. Ihre Vertreter sind dabei, die der Disziplin eigene Methodologie auszuarbeiten.

## Die politische Wirksamkeit der Genossen Abgeordneten

Werner Böhme, Lothar Steglich: **Für eine hohe politische Wirksamkeit der Genossen Abgeordneten.** Dietz Verlag, Berlin 1981. 80 Seiten, Broschur, 0,80 M. Schriftenreihe „Der Parteiarbeiter“.

Die weitere Durchführung des bewährten Kurses des Friedens, des Wachstums, des Wohlstandes und der Stabilität konsequent zu gewährleisten und in ihren Verantwortungsbereichen einen noch wirksameren Beitrag zur Verwirklichung unserer ökonomischen Strategie der volkswirtschaftlichen und sozialen Entwicklung für die achtziger Jahre zu leisten – das ist der Auftrag und die höhere Verantwortung, die sich für die örtlichen Volksvertretungen und ihre Abgeordneten aus dem X. Parteitag der SED ergeben.

### Eine Fülle bewährter Erfahrungen

Die Broschüre vermittelt, unter diesem prinzipiellen Gesichtspunkt gesehen, den Genossen Abgeordneten eine Fülle praktisch bewährter Erfahrungen für ihr Wirken wie auch den örtlichen Parteiorganen wertvolle Anregungen zur Unterstützung dieser Arbeit.

Maßstab erfolgreicher Volksvertreterstätigkeit wird immer mehr, die vor allem im Volkswirtschaftsplan zum Ausdruck gebrachten gesamtstaatlichen Interessen zu erfassen, entschieden wahrzunehmen und die Verwirklichung der territorialen Aufgaben in Übereinstimmung mit ihnen zu organisieren.

Die Verfasser weisen mit einer umfassenden Darstellung der Hauptfaktoren gesamtstaatlicher Verantwor-

tung nach, daß die Erhöhung der politischen Ausstrahlungskraft der örtlichen Volksvertretungen und ihrer Abgeordneten die Erkenntnis dieser Zusammenhänge verlangt.

Sie zeigen an Hand verallgemeinerungswürdiger Initiativen örtlicher Staatsmachtorgane und Beispielen aus dem Tätigwerden von Genossen Abgeordneten, wie diese Erfordernisse im Ringen um die Erfüllung und Überbietung der Planziele, bei der territorialen Rationalisierung einer effektiven Gemeindeverbandsarbeit und der Gewährleistung von Gesetzlichkeit, Ordnung und Sicherheit praktisch umzusetzen sind.

Hier wie auch bei der Behandlung der Arbeit der Abgeordneten im Wahlkreis und mit den Eingaben der Bürger wird der Nutzen gründlicher Analysen in der Tätigkeit der Volksvertretungen überzeugend hervorgehoben.

Notwendige Voraussetzung höherer Effektivität ist eine wirksame politische Führungstätigkeit der leitenden Parteiorgane in den Volksvertretungen und mit den Volksvertretern.

### Zielklare Orientierung

Dafür geben die im Anhang auszugswise angefügten Beschlüsse des Sekretariats des Zentralkomitees der SED zu den Berichterstattungen der Kreisleitungen Günthin und Fürstenwalde sowie der Stadtleitung Leipzig ebenso wie die vielseitigen Beispiele aus der Tätigkeit von Parteigruppen der Volksvertretungen und von Grundorganisationen eine zielklare Orientierung.

Günther Seiler

### Sozialistische Beziehungen in WF-Kollektiven

# Unser Arbeitsklima – regt es Leistungsbereitschaft und Schöpferertum an?

Interview mit Genossen Jürgen Winter, Abteilungsleiter DA 5

Das Arbeitsklima spielt für das Wohlbefinden der Kollegen eine wesentliche Rolle. Damit im Zusammenhang stehen Leistungsvermögen und Leistungsbereitschaft. Wir veröffentlichen zu dieser Problematik einen ersten Artikel aus der Abteilung DA 5.

Zu dieser Abteilung gehören die Brigaden „Isaac Newton“ und „Thomas Mann“. Das Kollektiv „Isaac Newton“ besteht seit 1977 und errang seit dieser Zeit viermal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Die Brigade „Thomas Mann“ besteht seit 1975 und errang sechsmal diesen Titel.

Dem Arbeiterwort größte Geltung zu verschaffen und alle Fragen des Lebens mit den Menschen offen zu besprechen, gehören zum bewährten Prinzip der Partei, hob Genosse Erich Honecker in seiner Rede vor den 1. Sekretären der SED-Kreisleitungen im Februar 1982 hervor.

Voraussetzung dafür ist ein gesundes und schöpferisches Arbeitsklima, sind zwischenmenschliche Kontakte auf der Grundlage des Vertrauens, der gegenseitigen Achtung und Offenheit in den Brigaden und Arbeitskollektiven.

Zum Stand der sozialistischen Beziehungen in seinem Arbeitsbereich befragten wir den Abteilungsleiter Genossen Jürgen Winter, Abt. DA 5, Werkteil Diode.

Genosse Winter, nach drei Wochen Produktionseinsatz als Praktikant in Ihrer Abteilung – ich bin dankbar für die Fülle gesammelter Erfahrungen, Eindrücke, Einsichten – schätze ich ein: Besser ließe es bei einem günstigeren Arbeitsklima...

## Reibungspunkte auch durch unterschiedliche Maßstäbe

... sicher, wobei es auch objektive Störgrößen gibt, die von uns nur indirekt oder gar nicht zu beeinflussen sind: Ich denke da an unpunktliche Materialbereitstellung durch unsere Partner, verschlissene und veraltete Werkzeugtechnik, selten durchgeführte Wartungsarbeiten an den Maschinen, die von IM 3 abgesichert werden müßten u. a.

All das sind Ursachen für einen sporadischen Arbeitsrhythmus und schlagen sich quantitativ und qualitativ in unserer Planerfüllung nieder. Zum anderen wird dadurch Unruhe, zuweilen Hektik er-

zeugt, da die verlorene Zeit so gut wie möglich „aufgearbeitet“ werden muß, um keine Rückstände zuzulassen.

Reibungspunkte zeigen sich auch immer wieder an den unterschiedlich angelegten Maßstäben in puncto Qualität: Hier kann es keine Toleranz geben, müssen wir gegen Schluderei, Gleichgültigkeit und Vergeudung von teurem Material durch Ausschußproduktion hart ankämpfen. Eine noch selbstkritischere Einstellung unserer Kollegen zu den von ihnen gebrachten Ergebnissen würde sich bestimmt gut auf unser Arbeitsklima auswirken.

## ... nicht immer ausdiskutiert

Ein weiteres Problem sehe ich darin, daß manche Kollegen noch zu wenig die Notwendigkeit bestimmter Entscheidungen von volkswirtschaftlicher Bedeutung einsehen. So sind z. B. der kürzlichen Einführung der Zwei-Maschinen-Bedienung mit den Kollegen viele Gespräche vorausgegangen. Wir haben versucht, ihnen darin die Möglichkeit – anhand erster Versuchsergebnisse – und Notwendigkeit dieser Regelung zu verdeutlichen.

Leider noch nicht mit dem gewünschten Erfolg. Denn schließlich geht es darum, daß wir die eingesparte Arbeitskraft anderweitig einsetzen können. Natürlich kamen auch Fragen der neuen Normvorgabe und angemessenen Leistungsentlohnung zur Sprache.

Wie arbeiten Sie als staatlicher Leiter mit Ihren Kollegen, um noch vorhandene Unklarheiten zu beseitigen, die sich ja letztlich auch negativ auf die Arbeitsatmosphäre auswirken?

In erster Linie durch das Gespräch mit den Kollegen. In Brigaderversammlungen

und auch persönlichen Aussprachen, in denen – wie ich meine – durchaus offen, kritisch diskutiert wird, Probleme aber leider nicht immer ausdiskutiert werden, bemühen wir uns, Mißverständnissen, Mißtrauen, sehr subjektiven Herangehen an die unterschiedlichsten Fragen vorzubeugen bzw. diese ganz aus der Welt zu schaffen.

## Die Motive des Handelns

Dabei ist es natürlich wichtig, auch auf Probleme und Erfahrungen in der Arbeit der Kollegen einzugehen und – zusammen mit den Gruppen- und Schichtleitern – um eine optimale Lösung zu ringen. Wichtig ist es für mich als Leiter, die Motive des Handelns unserer Kollegen zu erfahren, um wirksam reagieren zu können.

Was mein Leitungskollektiv betrifft, werden wir stärker um den Ausbau persönlicher Gespräche bemühen, dabei aber auch künftig mangelhafte Arbeitsmoral und Schluderei nicht dulden und dagegen angehen.

## Erwartungen an die Kollegen

Was erwarten Sie nun von den Kollegen Ihrer Abteilung zur schrittweisen Verbesserung des Arbeitsklimas?

Zum einen, daß sie offen und ehrlich mit ihren unmittelbaren Vorgesetzten zusammenarbeiten, zum anderen – ich sagte es schon – eine noch selbstkritischere Atmosphäre und Einstellung zur Arbeit, d. h. effektivere Ausnutzung der Arbeitszeit, Einhaltung der Pausen, Einschränkung der Treffs auf der Raucherinsel... Dazu zählt auch der bewußte Kampf um „Q“, um den Ausschuß weiter zu verringern.

Das Gespräch führte Frank Wetzel

# April – Monat der Neuerer und Erfinder

## Verdienstvolle Neuerer Was ist ein Neuerervorschlag?



Kollege Bernd Mirau, RS

Kollege Götz-Ullrich Schmidt, RF

## Ermuntert immer wieder zum Nachdenken

Unser Bereich RS hat das Jahr 1982 auf dem Gebiet der Neuerarbeit mit dem richtigen Schrittmaß begonnen. So konnte das erste Quartal mit einer Beteiligung von 25 Prozent der Kollegen abgerechnet werden.

Einer unserer aktivsten Neuerer ist der Kollege Bernd Mirau aus dem Kollektiv „C. F. Gauß“. Selbst hat er schon fünf Neuerervorschläge eingereicht. Er hat auch großen Anteil an dem guten Ergebnis seines Kollektivs, dem er als Kollektivleiter Beispiel ist. Durch seine Aktivitäten und die seiner Kollegen ist es in den

ersten drei Monaten dieses Jahres gelungen, eine 36prozentige Beteiligung und einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 37,3 TM zu erreichen.

Diese gute Beteiligung im Neuererwesen und der daraus resultierende Nutzen sind Ergebnisse einer zielgerichteten und planmäßigen Neuerertätigkeit. Kollege Mirau versteht es ausgezeichnet, seine Kollegen immer wieder zum Nachdenken und zur aktiven Mitarbeit anzuregen, um Schwachstellen im Produktionsprozeß zu beseitigen oder die Produktion zu optimieren. Hilfsmittel für ihn und seine Kollegen sind der

## Im Mittelpunkt: Kollektivität der Arbeit

Der Bereich RF, verantwortlich für die Fertigung der Bildaufnahmegeräte für viele Zwecke der Fernseh- und Fotovervielfacher für den Einsatz in der Strahlungsmesstechnik, erfüllte seine Aufgaben seit seiner Gründung 1971 kontinuierlich.

Einen wesentlichen Anteil daran hat die Neuererbewegung. Mit ihrer Hilfe wurden fast alle Rationalisierungsmaßnahmen realisiert. Auf Grund der Komplexität dieser Aufgaben besitzt die Arbeit im Rahmen von Neuererevereinbarungen eine

wesentliche Bedeutung. Mehr als 50 Prozent der Kollegen des Bereiches arbeiten in Neuererkollektiven mit.

Eine hohe Verantwortung tragen dabei die Kollektivleiter, von deren Arbeit nicht zuletzt die Qualität des erarbeiteten Ergebnisses abhängt.

Einer der aktivsten und besten Leiter von NVe ist Kollege Götz-Ullrich Schmidt. Er war 1981 verantwortlich an der Lösung und Realisierung von drei Aufgaben beteiligt, die für den Bereich bisher einen Nutzen in der

Die „klassische“ Form, in der sich die meisten Werk-tätigen als Neuerer betätigen, ist der Neuerervorschlag (NV).

Wenn der NV an den Betrieb übergeben und dort registriert wird, entstehen zwischen den Werk-tätigen und dem Betrieb alle Rechte und Pflichten, die die Neuererverordnung (NVO) im Zusammenhang mit Neuerervorschlägen festlegen; es wird ein Neuererrechtsverhältnis begründet.

Nicht jeder NV vermag ein solches Neuererrechtsverhältnis zu begründen. Es muß sich immer um einen Vorschlag handeln, der den Anforderungen des § 18 der NVO entspricht.

Merkmale eines Neuerervorschlags:

- 1. Ein NV muß die Lösung einer bestimmten wissenschaftlich-technischen oder Lebensbedingungen
- Einsparung von Arbeitszeit und Arbeitskräften
- Steigerung der Produktion

angebotene Lösung im Betrieb zu benutzen.

Der Vorschlag muß ohne weitere Bearbeitung praktisch anzuwenden sein und auf jeden Fall den erwarteten gesellschaftlichen Nutzen bringen. Ein NV wird aber nur dann vergütet, wenn er eine Leistung enthält, die qualitativ über die jeweiligen festgelegten Arbeits-, Dienst- oder Studienaufgaben des Einrichters hinausgeht und wenn er auch benutzbar wird.

2. Die Neuerervorschläge müssen einen gesellschaftlichen Nutzen erbringen.

Er entsteht z. B. durch:

- Erhöhung der Gebrauchseigenschaften von Erzeugnissen oder durch Herstellung neuer Erzeugnisse
- Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen
- Einsparung von Arbeitszeit und Arbeitskräften
- Steigerung der Produktion

— Erhöhung der Arbeitsproduktivität

— Verringerung von Importen und anderes

3. Ein Vorschlag gilt nur dann als NV, wenn er im Betrieb oder im Bereich nicht bereits angewendet wird und nicht nachweisbar zur Benutzung vorgesehen ist.

Alle diese genannten Merkmale sind als Einheit zu betrachten und sind für einen NV charakteristisch. Von besonderer Bedeutung ist die Festlegung des Obersten Gerichts, daß ein NV nicht vorliegt, wenn zur Beseitigung eines Mangels solche Maßnahmen vorgeschlagen werden, die für den betreffenden Zweck allgemein üblich und bekannt sind.

Ein NV kann auch eine Lösung zum Inhalt haben, die in einem anderen Betrieb bereits bewährte Praxis ist oder in einer Zeitung, einer Fachzeitschrift oder in anderen Informationsmaterialien dargelegt wurde.

Oft glauben Werk-tätige, einen Vorschlag mit hohem Nutzeffekt zu unterbreiten. In Wirklichkeit geben sie jedoch nur eine Anregung. Mit Ideen oder Anregungen werden keine Lösungen für Probleme oder Aufgaben vorgelegt.

Der staatliche Leiter ist verpflichtet, Ideen und Anregungen verantwortungsbewußt zu prüfen und für die Effektivität der Produktion zu nutzen.

Neuerervorschläge werden beim zuständigen Leiter oder im Büro für Neuererwesen schriftlich eingereicht oder zu Protokoll gegeben.

Mit der Einreichung des Vorschlags erlangt der Neuerer den innerbetrieblichen Vorrang gegenüber Neuerungen, die eine gleiche Lösung zum Inhalt haben, dem Betrieb aber später übergeben werden.

Marianne Juschka  
Gruppenleiterin Neuererwesen

## Von Erfindern wird ein großer ökonomischer Nutzen erwartet

# Vorstoß ins Neuland

7420 Erfindungen sind im vergangenen Jahr in der DDR zum Patent angemeldet worden. Das hat kürzlich das Amt für Erfindungs- und Patentwesen mitgeteilt. Bemerkenswert der Zuwachs: 12,4 Prozent mehr als 1980. Eine erfreuliche Tendenz. Denn jede dieser 7420 Anmeldungen bedeutet ja: Hier sind Forscher und Neuerer auf wissenschaftlich-technischem Neuland vorgedrungen.

Das ist heute von besonderem Gewicht für die Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie unserer Partei. Auf der Beratung des Sekretariats des Zentralkomitees mit dem 1. Kreissekretären hat Erich Honecker eindringlich betont: Die Ergebnisse auf wissenschaftlich-technischem Gebiet entscheiden letztlich über die Effektivität unserer Wirtschaft. Das gilt für die Verwirklichung der Brennstoff- und Materialökonomie ebenso wie für die Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Gewiß gibt es da noch große und kleine Reserven. Aber zu den größten Schätzen führt eben nur der entschlossene Vorstoß ins Neuland. Gerade deshalb erwarten wir von unseren Forschern, Ingenieuren und Neuerern Ideen, die vor ihnen noch keiner hatte. Lösungen, die vor ihnen noch keiner fand. Darin besteht ihr großer Beitrag zur Stärkung der DDR.

Es geht also um Erzeugnisse und Verfahren, welche der Wirtschaft der DDR sowie ihrer Stellung auf den Weltmärkten deutliche ökonomische Vorteile bringen. Der Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt hat sich mit unerbittlicher Härte zugespitzt.

se und Verfahren, welche der Wirtschaft der DDR sowie ihrer Stellung auf den Weltmärkten deutliche ökonomische Vorteile bringen. Der Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt hat sich mit unerbittlicher Härte zugespitzt.

Kombinate bestritten als in früheren Jahren – und zwar mehr als zwei Drittel von ihnen. Das ist gut. Aber kann man nicht auch anders frachtern? Warum ist es fast in jedem dritten Kombinat noch nicht gelungen, die Zahl der

## Der Schrei des Archimedes

Gerlinde Mehlhorn: Heureka – Der Schrei des Archimedes. Methoden des Erfindens. – Berlin: Verl. Neues Leben. Etwa 224 S., III.

Im Buch wird erklärt, was Schöpferertum und Erfindungen sind, welche Eigenschaften ein Erfinder haben muß, und welche Methoden es gibt, wissenschaftliche Leistungen zu vollbringen, Erfindungen zu machen und Problemlösungen zu finden. Die Autoren stellen die entscheidenden Verfahren und Methoden zum Auffinden wissenschaftlicher Problemlösungen zusammen und legen ein von ihnen selbst entwickeltes und jahrelang erprobtes Verfahren dar.

In immer kürzerer Zeitfolge kommen neue Erzeugnisse auf den Markt. Wir brauchen deshalb noch viel mehr Exportpartnern mit Spitzenniveau. Vor allem müssen wir uns stets bewußt sein, daß heute mehr denn je die ausschlaggebenden Fortschritte am Reißbrett und im Labor begannen.

Darum ist es auch nützlich, die Statistik unserer neuen Patente tiefer zu analysieren und das Erreichte mit den gewachsenen Maßstäben der 80er Jahre zu vergleichen. Den Zuwachs an angemeldeten Patenten haben mehr

Fügen wir diesen Zahlen noch hinzu, daß bei uns bereits 1,9 Millionen Neuerer wirken, daß 80 Prozent der Berufstätigen eine abgeschlossene Berufsausbildung haben und davon jeder achte einen Fachschul- sowie jeder 15. einen Hochschulabschluß besitzt, so wird deutlich, über welche großen geistig-schöpferischen Potenzen wir zur Bewältigung der Aufgaben von heute und morgen verfügen.

Noch einmal sei unterstrichen, worin der Beitrag aus Forschung und Entwicklung besteht: Wir brauchen mehr prinzipiell neue Lösungen für Erzeugnisse und Verfahren. Orientiert an höchsten ökonomischen Leistungszielen, sind sie in kürzester Zeit produktionswirksam zu machen. Wir legen diesen Maßstab an, weil es um den ökonomischen Ertrag geht, der unabdingbar Voraussetzung für die weitere Verwirklichung unseres sozialpolitischen Programms ist. W. R.

jetzt rund 25 Prozent der Ausgaben für Wissenschaft und Technik durch Erfindernutzen erwirtschaftet.

Ein anderer Vergleich: In der DDR kamen 1982 auf je 100 Hoch- und Fachschulka- der 6,4 Erfindungen. Auch hier ein beachtlicher Fortschritt zum Vorjahr. Unsere zehn besten Kombinate be- weisen aber: Es geht noch effektiver, besser. Ihre diesbezüglichen Ergebnisse lassen sich durchaus mit denen führender Industrieländer messen.

# Vielfältiges Angebot im Jubiläumsjahr

Rundgang durch das Haus der offenen Türen

Seit nunmehr 35 Jahren macht das Zentrale Haus der DSF die Berliner mit dem gesellschaftlichen und kulturellen Leben in der Sowjetunion bekannt. Es ist ein Haus der Begegnungen zwischen den Menschen unserer beiden befreundeten Bruderländer, aber auch eine Stätte der Auseinandersetzung mit der imperialistischen Ideologie. Nicht zuletzt die Vielzahl kultureller Veranstaltungen hat es zu einem Anziehungspunkt für die Berliner gemacht. Im vergangenen Jahr wurden rund 130 000 Gäste gezählt. Neben dem reichen



Rafi Alljew gehört mit seinen 110 Jahren zu den zahlreichen „Langlebigen“ in Aserbaidshan.

Foto: W. Kalinin, APN

Veranstaltungsangebot, von Foren bis zu Filmveranstaltungen, finden jährlich etwa 20 Ausstellungen statt.

## „Camera politika“

Seit etwa einem halben Jahr ist das Informationszentrum „Camera politika“ geöffnet. Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Auseinandersetzung mit dem Antikommunismus/Antisowjetismus in Geschichte und Gegenwart. Das Informationszentrum, in dem 30 bis 35 Besucher Platz finden, ist hauptsächlich für Besuchergruppen gedacht. Veranstaltungen im Rahmen der DSF-Arbeit oder der sozialistischen Arbeit bieten sich an. Das grundlegende Programm besteht aus drei Teilen.

Zum einen wird in dem kleinen Raum eine ständige Ausstellung gezeigt, in der Sozialismus und Imperialis-

mus gegenübergestellt werden. Zum anderen wird ein zweiteiliger Dia-Ton-Vortrag angeboten mit einem historischen Teil, beginnend beim Entstehen der Klassengesellschaft bis hin zur Unterzeichnung der Schlußakte von Helsinki, und einem Abschnitt, der den gegenwärtigen Tendenzen des Antikommunismus/Antisowjetismus gewidmet ist. Dazu gehören auch solche Problemkreise wie die Theorie vom Verschwinden der Klassen, Aspekte der psychologischen Kriegsführung sowie die Lüge von der Bedrohung aus dem Osten.

Neben diesem einstündigen Standardprogramm in Multimediaform stehen auch Dia-Ton-Vorträge zu spezifischen Themenkreisen, insbesondere militärpolitischen Aspekten, zur Verfügung. Ein Dia-Ton-Vortrag zur sowjetischen Originalbroschüre „Wer bedroht den Frieden?“ ist in Arbeit.

Die dritte Komponente bilden Diskussionsrunden, die zu 80 Prozent von Mitarbeitern des Hauses betreut werden. Aber auch namhafte Gäste aus Universitäten und militärpolitischen Einrichtungen werden als Gesprächspartner geladen.

## Arbeitertheater sucht noch Darsteller

Bisher haben rund 2100 Besucher die „Camera poli-



Große Aufmerksamkeit wird in Moskau der Pflege und Erhaltung historischer Denkmäler und Gebäude geschenkt.

Foto: R. Denissow, TASS/APN

tika“ in 150 Veranstaltungen genutzt. Die Anmeldung erfolgt 14 Tage im voraus beim Sektor Vortragswesen unter der Rufnummer 2 10 12 30.

Im Zentralen Haus der DSF gibt es eine Reihe von volkskünstlerischen Zirkeln und Arbeitsgemeinschaften.

Die Teilnahme an sieben der elf Zirkel ist kostenlos. Dazu gehört das Amateur-Puppentheater, das sich bei den „Berliner Gören“ großer Beliebtheit erfreut. Im April wird eine neue Inszenierung des Märchens „Aschenbrödel“ nach Jewgeni Schwarz vorbereitet. Weiterhin im Programm „Frau Holle“ und „Rotkäppchen“.

Das Arbeitertheater des Hauses besteht seit über 15 Jahren und wurde für seine Arbeit mit dem Titel „Ausgezeichnetes Volkskunstkollektiv der DDR“ geehrt. Im Spielplan befinden sich zur Zeit drei Einakter von Alexander Puschkin und „Aschenbrödel“ nach Jewgeni Schwarz. Aufführungen des Arbeitertheaters erfolgen im Marmorsaal, im Maxim Gorki Theater und in der „AT-Bühne im 2. Stock“.



Szene aus dem bewegenden sowjetischen Film „Im Morgengrauen ist es noch still“.

Foto: DDR-Fernsehen, Sowjetfilm

Es werden noch interessierte und begabte Darsteller gesucht, die sich bewerben können im Sektor Kunst und künstlerisches Volksschaffen oder direkt zu den Proben jeweils montags und donnerstags ab 18.30 Uhr in der „AT-Bühne im 2. Stock“.

Weiterhin befinden sich im Zentralen Haus der DSF ein Tanzstudio, ein Chor, der Singklub Djamila, ein Studio für Rezitation und der Zirkel schreibender Arbeiter „Maxim Gorki“ unter der Leitung des Schriftstellers Walter Radetz.

Gebührenpflichtig sind der Zirkel für Malen und Zeichnen sowie die Zirkel für Grafik, Keramik und Plastik.

## Zirkel für Malen und Zeichnen

Im Zirkel für Malen und Zeichnen und im Zirkel für Keramik gibt es gesonderte Arbeitsgemeinschaften für Kinder.

Mehr darüber und über die vielfältigen kulturellen Veranstaltungen, von denen rund ein Drittel Kindern und Jugendlichen vorbehalten sind, kann man den Informationsheften des Hauses entnehmen, die für jeweils zwei Monate erscheinen.

## Große Dimension der Zusammenarbeit

Am 16. März wurde die Ausstellung „Ökonomie der engen Partnerschaft“ im Erdgeschoß des Hauses eröffnet. Gestaltet wurde sie vom Zentralvorstand der Gesellschaft. Die Ausstellung gibt ein Bild von den Dimensionen und der Vielfalt der Zusammenarbeit unserer beiden Bruderländer. Ideenreich gestaltete Tafeln und Übersich-

ten sowie farbige Großfotos veranschaulichen das Programm der Spezialisierung und Kooperation zwischen der UdSSR und der DDR bis zum Jahre 1990.

Die Vorzüge der Zusammenarbeit werden an Beispielen aus mehreren Industriezweigen aufgezeigt, ebenso wie die freundschaftlichen Beziehungen zwischen



„Frauenporträt“ von dem sowjetischen Maler Ilja Glasunow

Foto: APN

Betrieben und Einrichtungen in Städten beider Länder.

Eine Audiovisionsschau erwartet den Besucher am Ende der Ausstellung. Dadurch und durch die gute grafische Umsetzung erhält sie neben einem hohen Informationsgehalt auch einen Schauwert, wovon sich jeder noch bis zum 17. April außer sonntags und montags jeweils von 10 bis 18 Uhr überzeugen kann.

Edith Schmidt

Kommission politische Massenarbeit beim Kreisvorstand der DSF

# Das Berlin-Finale im Tischtennisturnier

Nach Abschluß der diesjährigen Qualifikationswettkämpfe im WF und im Stadtbezirk Köpenick können wir eine insgesamt positive Bilanz ziehen. Hierzu nun alle Ergebnisse in den einzelnen Altersklassen im VEB WF:

- weiblich**
- Altersklasse unter 11 keine Teilnahme
- Altersklasse 12/13
1. H. Schelling (alles Sektion TT)
  2. C. Kiesewetter
  3. S. Trade
  4. C. Wolter
- Altersklasse 14/16
1. H. Wrensch
  2. D. Heinrich
  3. S. Gárubke
  4. H. Trepte
- Altersklasse 17/18
1. M. Helbig/S. Köchel (B 5) (TAG 24)
  3. S. Heinrich (BS)
  4. S. Kattner (BS)
- Altersklasse 19/34
1. M. Gentzmann (TAG 24)
  2. M. Fleischer (RLP 2)
  3. Klatte (WT V)
  4. I. Kosse (R)
- Altersklasse 35/44
1. Boetzer (RV 6)
  2. R. Reschke (O)
  3. Limbach
  4. Morawski (WT V)
- Altersklasse über 45
1. Falk
  2. van Dyck
  3. Zrowotke (WT V)
  4. Hoffmann (R)
- männlich**
- Altersklasse unter 11
1. H. Gläser (alles Sektion TT)
  2. A. Mund
  3. H. Lieb
  4. I. Meier
- Altersklasse 12/13
1. O. Schütze
  2. D. Quappe
- Altersklasse 14/16
1. H. Lechleitner
  2. U. Zeiger
  3. T. Heller
  4. S. Unger
- Altersklasse 17/18
1. A. Dirkholtz (WPS 2)
  2. I. Warthal (Sektion TT)
  3. F. Schauer mann (Sektion TT)
- Altersklasse 19/34
1. Dauselt (MV)
  2. Löschke (RLP 2)
  3. Druschky (BSG)
  4. Winkler (WT V)
- Altersklasse 35/44
1. Reschke (TAM 3)
  2. Hopp (WT 1)
  3. Riewe (Q 3)
- Altersklasse über 45
1. G. Leibner (ODP 1)
  2. Krüger (EE 4)

Und zur Information die Endrundenteilnehmer mit ihren im Kurzausscheid belegten Platz. Dazu die jeweiligen Endrundetermine und -werte.

- Altersklassen 11/12/13/14/16 keine Qualifizierten aus der BSG WF
- Altersklasse 17/18 13. 4. 1982, 16.00 Uhr, Sporthalle im Pionierpalast
- weiblich:**
- |                                    |          |
|------------------------------------|----------|
| Köckel, Sabine (Betriebsschule)    | 1. Platz |
| Heinrich, Sybille (Betriebsschule) | 2. Platz |
| Kattner, Sylvia (Betriebsschule)   | 3. Platz |
- männlich:**
- |                                      |          |
|--------------------------------------|----------|
| Birkholz, Axel (WPS 2)               | 1. Platz |
| Warthal, Jörn (Sektion TT/BSG)       | 2. Platz |
| Schauer mann, Frank (Sektion TT/BSG) | 3. Platz |
| Weber, Knut (Betriebsschule)         | 4. Platz |
- Altersklasse 19/34 17. 4. 1982, 9.00 Uhr, TT-Raum in der Werner-Seelenbinder-Halle
- weiblich:**
- |                            |          |
|----------------------------|----------|
| Gentzmann, Monika (TAG 24) | 2. Platz |
| Fleisch, Monika (RLP 2)    | 3. Platz |
| Kosse, Ilona (R)           | 4. Platz |
- männlich:**
- |                        |          |
|------------------------|----------|
| Druschky, Jürgen (BSG) | 1. Platz |
|------------------------|----------|
- Altersklasse 35/44 17. 4. 1982, 12.00 Uhr, TT-Raum in der Werner-Seelenbinder-Halle
- weiblich:**
- |                   |          |
|-------------------|----------|
| Reschke, Ruth (O) | 1. Platz |
|-------------------|----------|
- männlich:** keine Qualifikation
- Altersklasse über 45 16. 4. 1982, 17.00 Uhr, TT-Raum in der Werner-Seelenbinder-Halle
- weiblich:**
- |             |          |
|-------------|----------|
| Falk, Erika | 1. Platz |
| van Dyck    | 2. Platz |
- männlich:** keine Qualifikation

Wir wünschen allen Qualifizierten bei der Berlin-Endrunde, die im Doppel-K. o.-System ausgetragen wird, recht viel Erfolg.

Druschky (Sportinstrukteur BSG)

## XV. Frühlingswanderung am 24. April 1982

Gewandert wird auf markierten Wegen durch das wald- und seenreiche Erholungsgebiet Strausberg-Gamengrund. Durch unsere Sportfreunde werden für dieses Wochenende die Wege mit farbigen Zeichen markiert und gestatten es so jedem Teilnehmer, sein eigenes Tempo zu laufen und beliebig oft Rast zu machen.

Die Teilnehmer können sich für eine Streckenlänge ihrer Wahl entscheiden. Angeboten werden die Distanzen 10, 14, 19, 22, 27, 38, 54, 83 und 100 km.

Start für alle Strecken ist am Bahnhof Strausberg, Ziel ebenfalls an einem S-Bahnhof (Ausnahme: 22 km

— Strecke nach Tiefensee). Die Möglichkeiten zur An- und Abfahrt sind also günstig.

Den Wanderern steht für die Bewältigung der Strecke ausreichend Zeit zur Verfügung.

Strecklänge	Startz. am Bf. Strausberg	Ziel spätestens am	Startgeld
10 km	8-10 Uhr	13.00 Uhr	Fähre Straussee 1,- M
14 km	8-10 Uhr	16.00 Uhr	S-Bf. Strausberg-Nord 1,- M
19 km	8-10 Uhr	17.30 Uhr	S-Bf. Strausberg-Nord 1,- M
22 km	7-10 Uhr	16.00 Uhr	Bf. Tiefensee 1,- M
27 km	7-10 Uhr	17.30 Uhr	S-Bf. Strausberg-Nord 1,- M
38 km	7- 8 Uhr	17.30 Uhr	S-Bf. Strausberg-Nord 4,- M
54 km	7- 8 Uhr	21.00 Uhr	JH Eggersdorf 4,- M
83 km	Teilnahme nur nach Anmeldung!		
100 km	Teilnahme nur nach Anmeldung!		

Jeder Teilnehmer erhält am Ziel eine Urkunde!

Schuhe, persönliche Medikamente, evtl. Heftpflaster. Nicht unbedingt erforderlich, aber von Interesse sind: Touristenkarte Berlin-Nord und Stadtplan Strausberg.

Mitbringen sollte man sich außer Verpflegung einschließlich Getränken auch einen Regenschutz, feste

## Wanderplan 1982

(Fortsetzung)

Termin: 15., 16., 17. Oktober oder 22., 23., 24. Oktober 1982.

Route: Sächsische Schweiz.

1. Tag: Schöna — Aschersteig — Fähre — Schmilka — Wurzelweg — Heringsgrund — Heilige Stiege — Langes Horn — Affensteinweg — Vorderes Raubschloß (Idagrotte) — Kleiner Winterberg — Zeughausstraße — Zeughaus — Pause (Freiluftgaststätte) Zeughaus — Reitweg — Thorwalder Wände — Hickelhöhle — Großer Zschand — Roßsteig — Goldsteinaussicht — Wurzelweg — Schmilka — Fähre — Aschersteig — Schöna. Strecke ca. 30 km. Verkürzte Wegstrecke rund um Schöna ca. 15 bis 18 km.

2. Tag: Schöna — Zug nach Rathen — Fähre Rathen — Füllhölzelweg — Gamrig — Füllhölzelweg — Waltersdorfer Mühle — Polenztal — Wolfsschlucht — Hockstein — Knotenweg — Höllengrund — Amsensee — Rathen — Dresden per Bahn. Strecke ca. 18 km. Sportfreund Präckelt, Tel. 22 31.

Termin 6. November 1982: Der Fläming in Erwartung des Winters. Belzig — Hagelberg — Schlamau — Wiesenberg (Gaststätte) Jersig — Medewitz Strecke ca. 25 km. Sportfreund Knüpfer, Tel. 27 07.

Termin: 27. November 1982. Wanderung durch das Briesetal über Wandlitz.

I. Etappe: Bf. Birkenwerder — Briesetal — Hubertusbrücke — Schlagbrücke — Zühlsdorf — Rahmer See — Wandlitzsee — Wandlitz (Besuch Museum der agraren

Produktivkräfte) Bf. Wandlitz. Strecke ca. 15 km.

2. Etappe: Bf. Wandlitz — Liepnitzsee — Utzdorf — Oberer See — Ladeburg — Bernau. Strecke ca. 19 km. Beide Etappen ca. 34 km. Sportfreund Porsche. Tel.: 31 84, Sportfreund Riemann, Tel.: 30 80.

Termin: 11. Dezember 1982 Jahresabschlußwanderung. Besuch der Bezirkshauptstadt Halle/Saale. Sportfreund Osterland, Tel.: 31 84

Sportfreunde, die Mitglied der Sektion werden möchten, wenden sich bitte an Sportfreund Osterland. Sektion Wandern und Touristik, Osterland, Tel. 31 84.



Pionierpalast »Ernst Thälmann«

11. 4. — Ostersonntag im Pionierpalast

Die Ateliers künstlerischer Arbeitsgemeinschaften ste-

hen den Besuchern offen. Es gibt ein österliches Suchspiel mit vielen Überraschungen, einen Solidaritätsverkauf



Liebling, ich erwarte ein Osterei

von Grafik und Keramik. Außerdem: 10.00 bis 12.00 Uhr Briefmarkentausch für junge Sammler; 10.00 bis 11.00 Uhr Familienschwimmen.

17. 4. — Tag der Jungen Naturforscher

Arbeitsgemeinschaften zeigen, wie man interessante naturwissenschaftlichen Experimente selbst durchführen kann, wie man Pflanzen und Tiere richtig hält.

	2	3	4	5	6	7
		8				
9		10		11	12	
	13			14		
15	16					
	17		18	19	20	21
				22		23
24	25	26	27	28		
29			30			
	31					
32			33			

**Waagrecht:** 1. behördliche Entscheidung, 5. Astrolog Wallensteins, 8. südostenglische Hafenstadt, 9. Hilfsmittel zum Bewegen von Luft, 11. Richtschnur, 13. Zierpflanze, 15. nordungarische Stadt, 17. See in der UdSSR, 19. Gestalt aus „Till Ulen-spiegel“, 22. Stadt in Nieder-österreich, 24. Arzneipflanze, 29. Stammvater eines Riesengeschlechts, 30. starker Süßwein, 31. männliche Gesangs-stimme, 32. Grundbalken der Schiffe, 33. Flugkörper.

**Senkrecht:** 1. englischer Schriftsteller des 17./18. Jh., 2. Behälter für Pfeile, 3. Nebenfluß der Fulda, 4. Beleidigung, 5. Alpenhirt, 6. Planetoid, 7. Biene, 9. rumänischer Reigentanz, 12. Stern im Sternbild Orion, 14. Hausflur, 16. französischer Schauspieler, gest. 1976, 18. Senkblei, 20. Romangestalt bei Erich Kästner, 21. franz. Schriftsteller des 17./18. Jh., 23. Riesentintenfisch, 24. waagrechtlicher Schiffsaufbau, 25. Schaltkreis in der Kybernetik, 26. Nebenfluß des Dnestr, 27. Liebesgott, 28. bolivianischer Romancier.

### Rätselauflösung aus Nr. 13/82

**Waagrecht:** 1. Ethik, 4. Osten, 8. Oeser, 9. Ill, 11. Teint, 12. Kolumne, 13. Olive, 15. Nasal, 17. Odoaker, 20. Belag, 22. Ire, 23. Alibi, 24. Latte, 25. Enden.

**Senkrecht:** 1. Erik, 2. Hall, 3. Kosmologie, 4. Osteologie, 5. See, 6. Trini, 7. Natte, 10. Lola, 14. Vier, 15. Nabel, 16. Salat, 18. Kind, 19. Renn, 21. Alt.

„Führen Sie auch Klavierstücke?“ – „Tut mir leid, wir führen nur ganze Klaviere.“

★  
Der Arzt zu einem Ehemann: „Ihre Frau hat die Stoffwechselkrankheit.“  
„Das hab' ich mir schon gedacht, Herr Doktor. Sie

kauft sich jeden Monat ein neues Kleid.“

★  
Max-Dieter zu seiner Frau: „Ich verreise morgen dienstlich für ein paar Tage. Kann ich noch etwas für dich tun?“ – „Nein danke, es reicht, wenn du verreist.“

## Daten und Fakten aus der Geschichte Köpenicks

1370 — Rahnsdorf wird erstmals urkundlich erwähnt.  
1375 — Im Landbuch Karls IV. wird Schmöckwitz zum erstenmal genannt. Für Köpenick werden 24 Hausbesitzer nachgewiesen.  
1406 — Dietrich von Quitzow erobert die Burg im Handstreich und bestätigt von hier aus den Bürgern der Stadt ihre Privilegien.  
1424 — Kurfürst Friedrich I. erteilt Köpenick das Recht, jeden Montag einen Wochenmarkt und jeweils am 16. Oktober einen Jahrmarkt abzuhalten.  
1478 — Ein Großbrand vernichtet die Stadt völlig.  
1556 — Köpenick muß die Hälfte seines Waldbesitzes auf dem sogenannten Müggelwerder, die spätere königliche Forst, an den Kurfürsten als Jagdgebiet abtreten.  
1558 — Auf der Schloßinsel läßt Kurfürst Joachim II. ein Renaissance-Jagdschloß errichten.  
1573—1614 — In Köpenick werden die Innungen der Fischer, Beutner, Schuster, Lohgerber und Bäcker gebildet.  
1570 — Die Stadt Köpenick umfaßt 90 Bürgerstellen (Hausbesitzer).  
1575 — Köpenick hat 550 Einwohner.  
(Fortsetzung folgt)

## Rund um die Jahreszeiten

Die unserem Kalender zugrunde liegenden Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter werden durch den Lauf der Sonne bestimmt. Sie werden als astronomische Jahreszeiten bezeichnet. Ihr Wechsel wird durch den Höchst- und Tiefstand der Sonne bestimmt.  
Die meteorologischen Jahreszeiten weichen von den astronomischen ab, sind aber dem jährlichen Witterungsverlauf besser angepaßt. Der meteorologische Frühling beginnt am 1. März und endet am 31. Mai. Der Sommer umfaßt die Monate Juni, Juli und August und der Herbst entsprechend September, Oktober und November. Der meteorologische Winter beginnt am 1. Dezember und geht bis Ende Februar.  
Eine weitere Jahreseinteilung entspricht dem jährlichen Ablauf der Wachstumsprozesse und hat natürlich je nach Lage des Beobachtungsortes unterschiedliche Anfangszeiten. So fängt das phänologische Jahr mit dem Vorfrühling an, der mit der Blüte des Schneeglöckchens beginnt. Der sogenannte phänologische Sommer beginnt mit der Blüte der Som-

merlinde und endet mit den ersten reifen Früchten der frühen Pflaume. Der phänologische Herbst beginnt mit dem Reifen der Roßkastanie, und der Winter beginnt mit der Laubverfärbung der Stieleiche.

Die Wasserwirtschaft teilt das Jahr nach dem Wasserabfluß ein. Es beginnt am 1.11. und endet am 31.10., wobei der Zeitraum bis zum 1.5. als Winter- und der bis Ende Oktober als Sommerhalbjahr bezeichnet wird.

Heinz Eckner



Zum kalendermäßigen Frühlingsanfang blühen in Berlin die Blumen, wie hier am Café „Polar“ am S-Bahnhof Alexanderplatz. Mitarbeiter der Stadtwirtschaft pflanzten Krokusse, vorgetriebene Primeln und andere Frühlingsblüher. ADN-ZB/Franke

### Veranstaltungen im Kulturhaus

Dienstag, 13. April, 14 Uhr und 15.45 Uhr: Raumbildvortrag „Paris“, Monika und Gunter Reymann, Eintritt: 1,55 Mark.  
Donnerstag, 15. April, 16 Uhr, J.-R.-Becher-Zimmer: Musik- und Künstlerpodium, Eintritt: 1,05 Mark.  
Sonntag, 17. April, 9.30 Uhr: Veranstaltungsreihe „Bei Heinz Florian Oertel zu Gast“, Eintritt: 2,55 Mark.  
Dienstag, 20. April, 16 Uhr: Veteranentreff, Eintritt: 1,10 Mark.

## Speiseplan vom 12. bis 16. April



### Montag, 12. 4.

Brühnudeln m. Rindfleisch, 0,60 M  
Wurstgulasch, Krauts., Makkaroni, 0,70 M  
Rinderbraten, Rotkohl, Klöße, 1,30 M  
Bauernfrühstück, Gurke, 0,80 M

### Dienstag, 13. 4.

Gemüse Eintopf mit Rindfl., 0,60 M  
Kapernklops, Krauts., Kart., 1,— M  
Tomatenfleisch, Krautsalat, Makk., 1,20 M  
Hefeklöße, Pflaumen, 0,80 M

### Mittwoch, 14. 4.

Erbseneintopf mit Bockw., 1,— M  
Topfwurst, Sauerk., Kartoff., 0,50 M  
Schnitzel, Gemüse, Kartoff., 1,40 M  
Kräuterquark, Butter, Kart., 1 Apfel, 0,80 M

### Donnerstag, 15. 4.

Weißkohleintopf mit Rindfleisch, 0,60 M  
Kohlroulade, Kart., Quarkspeise, 1,— M  
Eisbein, Sauerkohl, Erbsenpüree, 2,20 M  
Apfeleierkuchen, Suppe, 0,50 M

### Freitag, 16. 4.

Weißkohleintopf mit Schweinefl., 0,60 M  
Ung. Gulasch, Rotkohl, Kartoffeln, 1,20 M

4/2 Eier, Remoul., Krautsalat, Röster, 0,80 M

Jägerschnitzel, Krauts., Makkaroni, 0,70 M

Änderungen vorbehalten!

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler, Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND).